

# Sucht man immer eine



For  
be

e

21.10.10

- Sucht als Fluchtweg?
- Werden Kinder durch Suchtverhalten der Eltern geprägt?
- Durch Pubertät in die Sucht?
- Ist Sucht vererbbar?

Thesen

Formatvorlage des Untertitelmasters durch Klicken  
bearbeiten

## Psychoaktive Substanzen

Pharmalogische Eigenschaften  
Art der Anwendung  
Konsumdosis  
Konsumdauer  
Konsumfrequenz

**SUCHT**

### PERSON

Alter  
Geschlecht  
Konstitution  
Familiengeschichte  
Einstellungen  
Frühkindliche Entwicklung  
Selbstwert  
Problemlösungskompetenz  
Stressbewältigungsstrategien  
Umgang mit Gefühlen  
Genuss- und Liebesfähigkeit  
Bewertung der Droge

### SOZIALES UMFELD und GESELLSCHAFT

Familie, Freunde  
Schulische/berufliche Situation  
Sozialstatus  
Freizeitmöglichkeiten  
Finanzielle Situation  
Bewertung d. Droge durch d. Gesellschaft  
Werbe- und Modeeinflüsse  
Gesetzgebung  
Konsumsitten, Verfügbarkeit  
Religion, Mobilität, Wirtschaft

- Ausbruch und zeitweise Flucht vor Ängsten
- Neugierde
- Gruppenzwang
- Die Verfügbarkeit der Suchtmittel
- Gefühl von Einsamkeit
- Drang nach Aufmerksamkeit

- Wenn jemand abhängig von einer Droge ist, beeinflusst diese das Handel und Denken des ~~Verursachers~~ **Verursachers?**
- Aber auch andere Verhaltensweisen wie Formatvorlage des Untertitelmasters durch Klicken bearbeiten **Spielen, Essen oder Arbeiten** können zur Droge werden

# Wissenschaftliche Erklärungsversuche zur Suchtentwicklung

Formatvorlage des Untertitelmasters durch Klicken  
bearbeiten

21.10.10

- # Die soziologische Erklärung
- Gesellschaftliche und kulturelle Werte, Konsum, Leistung, Wettbewerb stellen Risiken dar, süchtiges Verhalten zu entwickeln
  - Eine Gemeinde (Bsp. Amsterdam) übt einen Einfluss auf den Konsumenten aus, da sich Drogenstandards etablieren.
  - Hohe Arbeitslosigkeit oder ein Drogenzentrum in der Nähe einer bestimmten Region stellen ebenfalls

- Das lerntheoretische Modell bestimmt Abhängigkeit als erlerntes Verhalten
- Sucht passiert durch Lernen am Erfolg z.B. eine sozial, gehemmte Person die durch Alkohol leichter auf andere Menschen zugehen kann
- Sucht kann auch auf eine Störung der Persönlichkeit zurückgeführt werden, besonders beachtet wird hierbei die Beziehungsstruktur, zwischen dem Kind später sind die Ursachen für Konsument und dessen Eltern. Unbewusste Konflikte bedingen das Sucht Konsumverhalten
- Sucht entwickelt sich aus gemeinsamen gelebten Beziehungs- und Kommunikationsstrukturen



# Drogenkonsum Jugendlicher als eine Verarbeitung von Leistungs- und Beziehungskonflikten

- Normen und Weichen für das gesundheitsrelevante Verhalten werden schon früh im Leben festgelegt (im Zusammenhang mit Drogenkonsum)
- => Konsumverhalten wird schon früh im Sozialisationsprozess des Kindes festgelegt (kann sowohl negativ als auch positiv sein)
- Drogenkonsum wird zur Befriedigung verschiedener alters- und entwicklungsbezogener, lebenslagenspezifischer Bedürfnissen von Kindern und Erwachsenen genutzt
- Der Einstieg geschieht meist durch legale Drogen (Tabak & Alkohol)
- => Drogenkonsum ist fest in Verhaltensmustern von Kindern verankert
- Selten sind psychische Störungen die Auslöser, viel mehr die immanente Neugier

21.10.10

Gewinnung von Anerkennung in sozialen Kreisen, Steigerung des

- Körperliche Eigentümlichkeiten (z.B. Stoffwechselstörung ; Gene etc.)
- Die Neurobiologie ist der Meinung, dass bei Drogenkonsum der Körper nicht mehr die eigenen opiatartigen Glücksstoffe produziert und auf die externe Zufuhr angewiesen ist.
- Die Genetik geht davon aus, dass genetische Dispositionen des einzelnen Menschen für die Anfälligkeit gegenüber bestimmten psychoaktiven Substanzen verantwortlich sind.

- Gesundes Selbstwertgefühl
- Ein Freundeskreis, in dem keine Suchtmittel konsumiert werden
- Eltern, die verantwortungsvoll mit Alkohol umgehen und nicht rauchen
- Aufklärung; das Wissen über die Droge ist ein Stück Macht gegen die Droge

# Danke für eure Aufmerksamkeit!

Formatvorlage des Untertitelmasters durch Klicken  
bearbeiten

21.10.10